

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 93 (2015)
Heft: 6

Artikel: Pro Senectute : "Die Leichtigkeit des Seins muss ich noch lernen"
Autor: Vollenwyder, Usch
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1078869>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Die Leichtigkeit des Seins muss ich noch lernen»

Ein Vierteljahrhundert hat sich Heidi Eigensatz mit Leib und Seele für Pro Senectute Obwalden eingesetzt. Nun wird die langjährige Geschäftsleiterin pensioniert. Im Gespräch mit Zeitlupe-Redaktorin Usch Vollenwyder blickt sie zurück – und in die Zukunft.

Pro Senectute Obwalden verlasse ich mit einem lachenden und einem weinenden Auge – ein Vierteljahrhundert ist eine lange Zeit! Einerseits bin ich dankbar, dass ich mich anderthalb Jahre vor dem offiziellen AHV-Alter pensionieren lassen kann, andererseits weiss ich schon jetzt, dass ich meine Arbeit, die Menschen und die ganze Umgebung vermissen werde. Einige Jahre gab ich in unserem Kanton zusammen mit einem Kollegen Pensionierungsvorbereitungskurse unter dem Titel «Vom Arbeitsleben zur Lebensarbeit». Jetzt ist es also auch bei mir so weit.

Viele Leute sprechen mich auf die Pensionierung an. Immer sagen sie: «Du wirst sehen, die Arbeit wird dir nicht fehlen, du wirst die Freizeit geniessen!» Dieses «Geniessen» werde ich noch richtig lernen müssen. Mir fehlt eine gewisse Leichtigkeit des Seins. Ich habe immer alles eher ernst genommen und gern und viel gearbeitet. Eine Belastung spürte ich nie. Heute denke ich manchmal, dass ich wohl zu sehr für den Betrieb gelebt habe. Pro Senectute war während Jahren mein Lebensinhalt! Das sehe ich heute durchaus kritisch. Ich nahm mir immer wieder vor, ein bisschen Abstand zu gewinnen – aber dann kamen neue Projekte, neue Ideen...

Am 1. Januar 1991 begann ich bei Pro Senectute Obwalden meine Tätigkeit als Sozialarbeiterin mit einem 50-Prozent-Pensum. Meine grösste Angst war es, dass ich mit meinem Zürcher Dialekt in Obwalden nicht akzeptiert würde. Das war aber überhaupt kein Problem! Noch heute staune ich über das Vertrauen, das

mir meine Klientinnen und Klienten entgegengebracht haben! Später absolvierte ich ein Nachdiplomstudium in Non-Profit-Management und sagte gerne zu, als ich Ende 1999 angefragt wurde, ob ich die Leitung der Geschäftsstelle von Pro Senectute Obwalden übernehmen würde.

Es erwies sich als grosser Vorteil, dass ich als interne Mitarbeiterin den Betrieb bereits kannte. Schon lange hatte ich mir Gedanken gemacht, vor allem über die fi-

«Einer der Höhepunkte meines Berufslebens war der Umzug in die neuen Pro-Senectute-Räume in einer alten Hutfabrik.»

nanzielle Situation. Zu Beginn der Neunzigerjahre musste manchmal der Direktor von Pro Senectute Schweiz mit dem Geldkofferchen nach Sarnen kommen und die Löhne ausbezahlen. Unsere Pro-Senectute-Stelle befand sich aufgrund schwerwiegender Fehlentscheide, längst vor meiner Zeit und vor der Zeit meiner beiden Vorgängerinnen, in einer massiven finanziellen Schiefelage. Der Einstieg war für mich einfach: Es konnte nur besser werden.

Ich fuhr einen rigorosen Sparkurs. Den sorgsamsten Umgang mit Geld hatte ich schon im Elternhaus gelernt, auch Werte wie Fleiss, Ehrlichkeit und Zuverlässigkeit. Ich sparte, auch bei mir selber. Ich machte mir damit nicht nur Freundinnen

und Freunde. Aber ich wollte zeigen, dass auch ein kleiner Betrieb mit einer solch schwierigen Ausgangslage wie Pro Senectute Obwalden finanziell gesund sein kann. Anfang der Neunzigerjahre hatten wir Rücklagen von 15 000 Franken. Heute betragen die Aktiven über 400 000 Franken. Es ist für mich eine besondere Genugtuung und eine Freude, dass ich meinem Nachfolger einen finanziell gesicherten Betrieb übergeben kann.

Einer der Höhepunkte meines Berufslebens war der Umzug in die neuen Pro-Senectute-Räume im «Hüetli», einer alten Hutfabrik in der Nähe des Bahnhofes Sarnen. Aus eigenen Mitteln und mit Sponsorengeldern konnten wir dort Büros und Kursräumlichkeiten einrichten. Auch dass es uns gelang, über all die Jahre hinweg eine qualitativ hochstehende Arbeit zu machen, erachte ich als grosse Leistung. Wir blieben von Skandalen und negativen Schlagzeilen verschont – auch das ist ein gutes Gefühl.

Wenn ich jetzt pensioniert werde, hinterlasse ich keine grossen Baustellen. Ich werde meinen Nachfolger, der Anfang Juni seine Arbeit aufnimmt, über alles informieren. Auch über das, was mir nicht gelungen ist. Zum Beispiel, dass ich Pro Senectute nicht als kantonale Koordinationsstelle für das Alter mit den Bereichen Gesundheitsförderung und Prävention etablieren konnte. Transparenz war mir überhaupt jederzeit sehr wichtig, und in der Regel sage ich, was ich denke. Ich habe mich immer mit Vehemenz und viel Energie für das Wohl unserer Organisation eingesetzt.

«Ich wünsche Pro Senectute Obwalden, dass sie weiterhin gedeiht, grösser wird und vielleicht irgendwann ein grosses Legat für neue Projekte bekommt»:
Heidi Eigensatz.

Alle vier Jahre stehen die Leistungsvereinbarungen mit dem Bundesamt für Sozialversicherungen BSV an. Dabei werden jeweils neue Bedingungen gestellt, und der Verwendungszweck der Gelder wird eingeschränkt. Viele Angebote müssen selbsttragend oder gewinnbringend sein. Das ist in unserem kleinen Kanton schwierig. Ich bedaure heute noch, dass wir zum Beispiel die Angebote Reinigungsdienst und Alltagsassistentz aus finanziellen Gründen einstellen mussten.

Ich wünsche Pro Senectute Obwalden, dass sie weiterhin gedeiht, grösser wird und vielleicht irgendwann ein grosses Legat bekommt, mit dem viele neue Ideen und Projekte umgesetzt werden können. Das grosse Fachwissen und die Managererfahrung, die ich mir hier aneignen konnte, möchte ich nach meiner Pensionierung anderen Organisationen zur Verfügung stellen. Es wäre ein kleines Dankeschön für all das Schöne, das ich hier erleben und erarbeiten durfte.

Bestimmt werde ich mich aber nicht mehr in die Belange von Pro Senectute Obwalden einmischen. Das ist mit ein Grund, warum ich wieder in meine alte Heimat Richtung Zürich zügelnd möchte, wo ein Teil meiner Familie wohnt. Langweilig wird mir sicher nicht werden: Ich lese gern, möchte mich weiterbilden, Kurse belegen, die klassische Musik wiederentdecken, architektonische Werke kennenlernen ...

Und dann werde ich reisen – meinem grossen Hobby nachgehen, das ich seit je intensiv pflege und geniesse. 2009 machte ich eine dreimonatige Reise rund um die Welt. Es ist eine unglaubliche Bereicherung und ein Privileg, andere Menschen und Völker kennenzulernen. Ich träume noch von vielen Orten. Schon deren Namen machen Lust, die Koffer zu packen: Samarkand, Ulan Bator, Petra, die Magellanstrasse oder Sansibar ...

Am ersten Tag nach meiner Pensionierung jedoch, am 13. Juni, fahre ich nach Frankreich zu den Loire-Schlössern und in die Bretagne, wo ich früher schon mit der Familie oft unterwegs war. Wann ich heimkomme? Das ist völlig offen. Zum ersten Mal bin ich an kein Ferienende gebunden!

Adresse der Geschäftsstelle

Pro Senectute Obwalden, Marktstrasse 5 («Hüetli»), 3. Stock, 6060 Sarnen, Telefon 041 660 5700, Mail info@ow.pro-senectute.ch, Internet www.ow.pro-senectute.ch